

Gott. Zugleich wird, vor allem an dem hier waltenden aber nicht thematisierten Begriff von Dialektik, deutlich, daß noch ein erheblicher Problemrest bleibt. S. Hammer

*Thomas von Aquin 1274/1974. Hrsg. Ludger OEING-HANHOFF. München 1974: Kösel-Verlag. 175 S., Paperback, DM 29,50.*

Evangelische und katholische Autoren wollen in dieser Festschrift anläßlich des Thomasjubiläums in ein Gespräch mit Thomas von Aquin eintreten. Durch historische Rückbesinnung und in grundsätzlicher Auseinandersetzung werden entscheidende Themen aus der Philosophie und der Theologie des hl. Thomas zur Sprache gebracht. U. Kühn macht am Traktat über das Evangelium als das neue Gesetz die Bereicherung deutlich, die Thomas der evangelischen Theologie schenken könnte. K. Rahner knüpft an die Frage, wie die von Thomas gelehrte Unbegreiflichkeit Gottes zusammenstimme mit der unmittelbaren Gotteschau, hermeneutische Bemerkungen, die vor möglichen Kurzschlüssen warnen sollen. J. Pieper expliziert einige Elemente des bei Thomas zentralen Begriffs der Kreativität und zeigt ihre Bedeutung für das Bild vom Menschen. W. Kluxen behandelt in einer historischen Analyse die Zuordnung von Metaphysik und praktischer Vernunft in der thomistischen Synthese und leistet damit einen Beitrag zu dem auch heute virulenten Problem des Verhältnisses von Theorie und Praxis. Oeing-Hanhoff referiert die Beziehung der Gotteserkenntnis, wie sie durch das Licht der natürlichen Vernunft gewonnen wird, zu jener, die durch die Erfahrung des sich offenbarenden Gottes gegeben ist. A. Zimmermann gibt eine ausführliche Analyse des Freiheitsbegriffs bei Thomas, deutet die theologische und philosophische Begründung der Freiheit an und begegnet so der immer wieder auftauchenden Leugnung der menschlichen Freiheit. J. Baur stellt kritische Fragen eines evangelischen Theologen an Thomas, befragt zugleich Luther von der Sicht des Thomas her und regt auf diese Weise gleichermaßen evangelische und katholische Theologen zur Besinnung an. — Dieser Band stellt eine würdige und angemessene Festgabe dar. Er trägt dazu bei, das Erbe des hl. Thomas für die Gegenwart fruchtbar zu machen. S. Hammer

*SCHULTZ, Hans Jürgen (Hrsg.): Psychologie für Nichtpsychologen. Stuttgart 1974: Kreuz Verlag. 438 S., kt., DM 28,—.*

Trotz der Ankündigung, daß die Autoren dieses Buches den Zugang zur Tiefenpsychologie eher erschweren als erleichtern, jedenfalls qualifizieren möchten, setzt sich das vorliegende Buch das Ziel, ein nicht verschultes Laienpublikum in wichtige Grundbegriffe der Tiefenpsychologie einzuführen. Zugrunde liegt dem Buch eine Vorlesungsreihe des Süddeutschen Rundfunks. Die Autoren sind Analytiker und Therapeuten, Universitätsprofessoren und praktizierende Ärzte, kurz: bedeutende Fachkenner aus Forschung und Praxis. Sie sind verschiedenen Schulen verpflichtet, so daß die Tiefenpsychologie hier in ihrer „Vielstimmigkeit“ vorgestellt wird. Das Vorwort drückt die Hoffnung aus, das Buch möge dazu beitragen, „Leben und Zusammenleben ein klein wenig besser zu verstehen und zu bestehen.“ (10) In 35 Artikeln werden die einzelnen Stichworte abgehandelt. Hinzukommen ein Beitrag über Freud und einer über Jung. Um vom Inhalt eine erste Vorstellung zu geben, seien einige willkürlich herausgegriffene Stichworte genannt: Aggression, Angst, Depression, Drogen, Entwicklung, Glück, Kreativität, Kriminalität, Lernen, Libido, Neurose, Tod, Traum, Unbewußtes, Verdrängung usw. Wenn auch in den kurzen Beiträgen, wie jedermann verstehen wird, die angeschnittenen Fragen nicht ausführlich und in ihrer ganzen Differenzierung dargestellt werden können, wenn auch gelegentlich der Gedanke etwas eng geführt wird, so darf man doch sagen: wir haben es hier mit einem Buch zu tun, das in weithin geglückter Weise psychologisches Wissen einem breiteren Leserkreis zur Orientierung in Lebensfragen anbietet. Soll freilich dieses von Fachleuten vorgetragene Wissen klärend und helfend wirken, so muß der Leser sich vor Augen halten: Rezepte werden nicht verabreicht, nur eingehende und geduldige Beschäftigung mit den Problemen und Lösungsversuchen wird es vermögen, daß der vom Herausgeber geäußerte Wunsch Wirklichkeit wird. S. Hammer

*THIELICKE, Helmut: Theologisches Denken und verunsicherter Glaube. Herderbücherei Bd. 506. Freiburg-Basel-Wien 1974: Verlag Herder. 128 S., kt., DM 3,90.*

In diesem Buch findet sich ein weiterer Beitrag zur Lösung der Frage nach der „religiösen Mitte“, die augenscheinlich in dem Bemühen um eine Konkretisierung der Idee von der „lebendigen Gemeinde“ zu einem Problem geworden ist durch die allzu akut angewachsene